

Zuwachs an Einsatztauchern in Baden und Württemberg: 31 Einsatztaucher nahmen an den zentralen Prüfungen zum Einsatztaucher Stufe 2 in Lichtenau und Kißlegg teil.

Foto: Gerd Hertle

ausgabe

4 · 2023

baden + württemberg



LIEBE DLRG FAMILIE, LIEBE FREUNDE DER DLRG,

das Jahr 2023 hat nicht nur die Welt, sondern auch uns in einem bislang selten erlebten Ausmaß gefordert: Kriege in unterschiedlichen Ländern erschüttern uns alle. Hochwasserereignisse, Klimawandel – die Aufzählungskette lässt sich beinahe beliebig verlängern – verunsichern die Menschen, machen Angst.

In schwierigen Zeiten ist es wichtig, als Person, als Hilfsorganisation, verlässlich zu sein. Das sind wir als DLRG.

Schon die vergangenen Jahre waren für die DLRG nicht einfach. Reduzierte Wassertemperaturen oder komplett geschlossene Bäder stellten uns vor enorme Herausforderungen. Doch wir lassen nicht nach in der Suche nach alternativen Lösungen. Da wird auch schon mal ein Anfängerschwimmkurs in einem Hotel-Bad durchgeführt.

Nicht immer läuft und lief es wie gewünscht, aber wir geben nicht auf. Wir sind und bleiben verlässliche Partner: Für die Kinder und Eltern, für die Gemeinden – auch außerhalb der Landesgrenzen – für die Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg und auch für die Politik.

Wir retten an 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr. Wir wachen mit unseren Wachmannschaften bis in den Herbst hinein an Seen und anderen Gewässern, stehen mit unseren Katastrophenschutzeinheiten für den Notfall bereit. Durch die Förderung des Landes wird es uns in den nächsten Jahren möglich sein, auf dem Bodensee den Wasserrettungsdienst noch besser wahrzunehmen. Das erste von insgesamt acht großen Rettungsbooten befindet sich derzeit in der Beschaffung. Wir hoffen, dass das

Land uns auch weiterhin bei der dringend notwendigen Modernisierung unserer Rettungsboote auf dem Bodensee unterstützen wird.

Nicht nur am Bodensee benötigen wir Unterstützung. Der gesamte Blaublichtbereich benötigt eine stärkere finanzielle Förderung. Alle beteiligten Organisationen fordern die Politik auf, die finanziellen Sorgen des Rettungsdienstes, aber auch des Bevölkerungsschutzes ernst zu nehmen und in die Haushaltsdebatten/Verhandlungen mit einfließen zu lassen. Wir Blaublichtorganisationen sind es, die im Schadensfall ganz vorne mit dabei sind und das erste und das letzte Rettungsmittel stellen. Das wollen wir auch zukünftig machen. Wir möchten unseren Beitrag für das Land leisten, benötigen dafür jedoch die Hilfe vom Land.

Wer ist »die DLRG«? Das sind wir alle, die wir für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft aktiv sind – jeder Einzelne leistet einen wertvollen Beitrag, egal wie groß oder klein er sein mag. Es macht mich stolz, Teil dieses Verbandes zu sein und die vielen Aktiven an meiner Seite zu wissen. Meinen ganz großen Dank dafür an jeden Einzelnen. Eben diese Gemeinschaft macht uns stark.

Ich wünsche uns allen für die Zukunft, dass die Welt friedlicher wird und wir Lösungen für die wesentlichen Themen finden. Ihnen und euch allen wünsche ich eine ruhige, friedliche und besinnliche Weihnachtszeit im Kreise lieber Menschen und einen guten Rutsch ins Jahr 2024.

Ihr/euer
Armin Flohr
Präsident LV Württemberg

KOMMUNALPOLITIKER DISKUTIEREN MIT DER DLRG LÖSUNGSANSÄTZE

Wichtige Impulse für den Bädererhalt

Schwimmbäder in Deutschland, ihr hoher Mehrwert für die Gesellschaft und die akuten Herausforderungen standen beim Kommunalforum der DLRG in Stuttgart im Fokus. Präsidentin Ute Vogt formulierte eingangs die Zielsetzung: »Gute Zusammenarbeit für die Bäder und dadurch Sicherheit durch Schwimmfähigkeit«.

Gemeinderäte, Bürgermeister, Landtagsabgeordnete und Experten waren eingeladen zum Gespräch über die Situation der Bäderlandschaft und über Lösungsansätze für die verschiedenen Probleme. Das DLRG Kommunalforum fand zum ersten Mal seit der Pandemie statt und wurde vom Bundesverband in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden Württemberg und Baden ausgerichtet.

Enge Bedingungen

Die Vorsitzende des Bildungsausschusses im baden-württembergischen Landtag und sportpolitische Sprecherin von Bündnis90/Grüne, Petra Häffner, betonte in ihrem Grußwort die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für das Schwimmenlernen von Kindern und die dafür zwingend notwendige Wasserfläche. Eine »verpflichtende Freiwilligkeit« sei das für die Kommunen, so die Landtagsabgeordnete. Um die Verantwortung käme keine Stadt oder Gemeinde herum. Gleichwohl müsse die Finanzierung – auch durch Landesmittel – sichergestellt sein.

An dieses Thema knüpfte direkt Dr. Albrecht Schütte an, der gleich in mehrfacher Funktion als CDU-Landtagsabgeordneter, Gemeinderat und badi-



DLRG Präsidentin Ute Vogt begrüßte die Teilnehmer zur Tagung.

scher DLRG Vertreter am Kommunalforum teilnahm. Er beleuchtete die Fördermöglichkeiten für den Bau von Schwimmbädern ausführlich und ging insbesondere auf die engen Bedingungen und begrenzten Töpfe ein. 20 bis 30 Millionen Euro bräuchte es nach seiner Schätzung pro Jahr, um den Investitionsstau bei Schwimmbädern im Land langfristig abzubauen. Für eine eigene Förderlinie aus dem sogenannten Kommunalen Investitionsfonds bedürfte es der wohlwollenden Unterstützung durch die kommunalen Spitzenverbände im Rahmen der Haushaltsberatungen mit dem Land.

Ein konkretes Beispiel aus der kommunalpolitischen Praxis steuerte der Oberbürgermeister von Kirchheim unter Teck, Dr. Pascal Bader, bei. Ihm ist es gelungen, den Planungsprozess für ei-

nen Hallenbadneubau gemeinsam mit sieben Nachbargemeinden anzustoßen. Man denkt bei der Konzeption nicht nur beschränkt an den Bedarf einer Kommune, sondern regional – ein Vorhaben mit Vorbildcharakter.

Ebenfalls inspirierend war der Erfahrungsbericht des Vorstands der Genossenschaft Hallenbad Baienfurt, Arthur Pfau: Das Bad im Landkreis Ravensburg wird seit 2013 erfolgreich von der Genossenschaft betrieben.

Lobbyarbeit koordinieren

Innovativen Lösungsansätzen als Reaktion auf die vielfältigen Herausforderungen, vor denen die Badbetreiber in Deutschland stehen, widmete sich der Sprecher der Bäderallianz Deutschland, Prof. Dr. Christian Kuhn. Er stellte die Wichtigkeit einer koordinierten politischen Lobbyarbeit heraus. Die Bäderallianz Deutschland ist ein Zusammenschluss von Verbänden, die sich dem Erhalt der deutschen Bäder verschrieben haben. Im Sommer veröffentlichte sie ein Positionspapier mit zehn politischen Forderungen. Doch diese waren nur ein Teil des Vortrages. Gespannt folgten die Kommunalpolitikerinnen und -politiker Kuhns Ausführungen zum Einsatz digitaler Betriebs- und Analysysteme in Bädern sowie Künstlicher Intelligenz bei der Überwachung von Wasserflächen.

Luca Wernert



BÄDERGESCHICHTEN: 16,25 MILLIONEN EURO FÜR HALLENBAD IN EBERBACH

Neubau für 1.120 Euro pro Einwohner

Das Hallenbad der Stadt Eberbach, gebaut in den 1970er-Jahren, wird von maroder Technik in die Knie gezwungen. Die Kommune setzt sich mit den Varianten des Erhalts auseinander. Das Damokles-Schwert des damit einhergehenden finanziellen Kraftaktes schwebt ständig bedrohlich über den Diskussionen. Doch letztlich trifft der Gemeinderat eine Entscheidung, die Grund zur Freude gibt. Eine Bädergeschichte.

Idyllisch am Neckarufer gelegen, befinden sich in Eberbach Freibad und Hallenbad in direkter Nachbarschaft. Das Hallenbad mit seinen sechs 25-Meter-Bahnen wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Der Sanierungsbedarf ist wie in vielen vergleichbaren Schwimmbädern in Deutschland hoch.

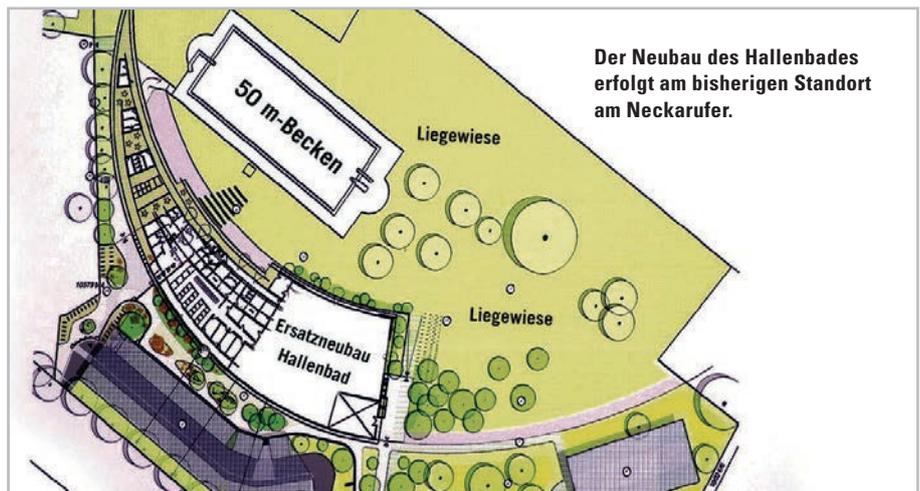
Guter Austausch

Die Ortsgruppe Eberbach ist mit ihrer Wachstation direkter Nachbar des Bades und dort mit ihrer Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung seit jeher zu Hause. Man beobachtet aus dieser Nähe die Situation des Bades genau und pflegt mit den Fraktionen im Gemeinderat einen guten Austausch. Bereits 2016 beauftragte die Stadt ein Planungsbüro mit der Kostenermittlung für eine Sanierung des Bades. 2017 beschloss der Gemeinderat die Durchführung einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung. Die Alternativen lauteten Sanierung, Neubau oder Schließung. Die Kommunalpolitiker waren von den ermittelten Kosten bereits damals ein Stück weit überwältigt. Währenddessen alterte das Bad weiter und brachte immer mehr technische Probleme mit sich. Ein Jahr später schlug die Stadtverwaltung vor, eine »Erhaltungssanierung« durchzuführen. Das hätte bedeutet: Man tut das zwingend Erforderliche, um Sicherheit, Hygiene und Funktionserhalt zu gewährleisten. Der Gemeinderat war mit diesem Vorschlag nicht einverstanden. Die Maßnahmen und damit verbundenen Kosten seien kaum abzusehen, argumentierte man. Es wurden Rufe nach einem Neubau laut, weitere Planungen gingen ins Land.



Im September 2022 hieß es für einige Monate: »Geschlossen wegen technischer Probleme«.

Fotos: DLRG Ortsgruppe Eberbach



Der Neubau des Hallenbades erfolgt am bisherigen Standort am Neckarufer.

Mehrere Runden drehten die Beratungen über einen Neubau im Gemeinderat. Wenig überraschend stand im September 2022 für einige Monate an den Eingangstüren des Bades »Geschlossen wegen technischer Probleme«.

Schwierigste Entscheidung

Im März 2021 beschloss der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages eine Förderung in Höhe von drei Millionen Euro für das Hallenbad in Eberbach – ein willkommener Zuschuss. Im Juni stand der Beschluss über einen Neubau auf der Tagesordnung des Gemeinderates. Eigentlich hatte man diesen 2021 schon einmal gefasst, nun aber kam noch ein überarbeitetes Energie- und Heizungskonzept ins Spiel. Die Sitzung wurde mit Spannung verfolgt, auch von Vertretern der DLRG. Der Bürgermeister

sprach in seiner Stellungnahme von der »schwierigsten Entscheidung« seiner Amtszeit. Er stimmte schließlich für den Neubau und mit ihm 19 der 23 Gemeinderäte.

Die Planung sieht den Neubau des Bades mit einer zeitgemäßen Beheizung – Wärmepumpe, PV-Anlagen und Solarabsorber – vor.

Ratsmitglieder, die nicht zustimmten, waren nicht gegen das Projekt, monierten aber die Kostensteigerung von 13,68 auf 16,25 Millionen Euro noch vor Baubeginn. Das entspricht einer Investition von 1.120 Euro pro Einwohner. Ob man sich das leisten könne, bleibe die Kernfrage.

Luca Wernert

Noch mehr »Bädergeschichten« veröffentlicht der Landesverband Baden unter:
baden.dlrg.de/informieren/baedergeschichten/

AZUBIS BESTEHEN NACH ZWEIJÄHRIGER AUSBILDUNG DIE PRÜFUNG ZUM EINSATZTAUCHER

Umfangreiches Wissen und Kompetenz bewiesen

Vom 8. bis 10. September führte der Landesverband Württemberg die diesjährige zentrale Einsatztaucherprüfung in Kißlegg durch. Zur Prüfung traten zehn Teilnehmende aus dem gesamten Landesverband an.

Nachdem die Prüflinge bereits im Frühjahr erfolgreich an der theoretischen Prüfung in Ulm teilgenommen, den Prüfungsteil Herz-Lungen-Wiederbelebung absolviert sowie Grundfertigkeiten mit der Schnorcheltauchausrüstung bewiesen hatten, begannen in Kißlegg direkt die praktischen Prüfungsteile.

Am Freitagabend rief die Lehrgangsführung nach der Begrüßung zu den Prüfungsteilen 40-Meter-Streckentauchen und 60-Sekunden-Zeit tauchen im Freibad auf.

Am Samstagmorgen standen die Prüfungsteile Knotenkunde und Geräteabnahme auf dem Programm. Beim 10-Meter-Tieftauchen ohne Atemgerät galt es, die psychische Belastbarkeit unter Beweis zu stellen. An einer durch eine Boje markierten Führungsleine ging es in das dunkle Schwarz des Moorsees hinunter. Anschließend folgten Prüfungsteile, an denen Suchmethoden, Arbeiten unter Wasser sowie eine Rettungsübung geprüft wurden. Je nach Erscheinungsbild der Krankheitssymptome muss der Einsatztaucher eine sinnvolle und effektive Erstversorgung durchführen können. Letztendlich erfolgt eine Übergabe an den Rettungsdienst.

Zum Bestehen dieser Prüfung benötigen die angehenden Einsatztaucher umfang-

reiches Wissen und Kompetenz, was sie zu einer wertvollen Einsatzkraft mit großer Verantwortung macht. Insbesondere die hohe psychische Belastung bringt den einen oder anderen Absolventen im Laufe der Ausbildung an seine persönlichen Grenzen.

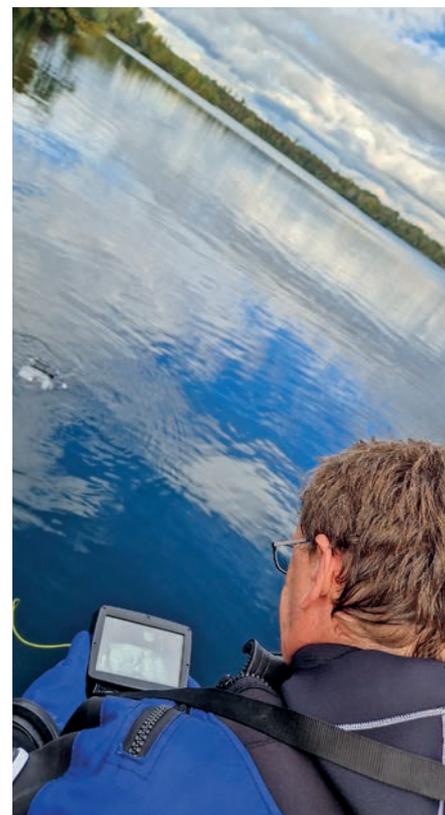
Umso größer war die Freude, als sich die Prüfer am Ende des Wochenendes insge-

samt mit den gezeigten Leistungen zufrieden zeigten. Gratulation an zehn neue Einsatztaucher Stufe 2.

Zum Erhalt der Einsatzfähigkeit müssen die Einsatztaucher nun eine jährliche Mindestzahl an Tauchgängen nachweisen sowie sich einmal jährlich einer ärztlichen Tauglichkeitsuntersuchung unterziehen. *Gerd Hertle/Tim Karstens*



Moderne Ortungssysteme sollen entlasten und die Tätigkeit der Einsatztaucher sicherer gestalten. Wir berichteten in der vergangenen Ausgabe davon. Um das breite Einsatzspektrum kennenzulernen, bildeten sich Mitte Oktober rund 40 Tauchlehrer aus beiden Landesverbänden Baden und Württemberg in Bruchsaal fort.



Fotos: Tim Karstens

THEORIE UND PRAXIS | Zwei neue Multiplikatoren Sanitätswesen im



Foto: LV Württemberg

Ein anstrengender, aber auch sehr lehrreicher Weg liegt hinter den beiden neuen Multiplikatoren Sanitätswesen im Landesverband Württemberg, Frank Dautel (r.) und Maik Heisterkamp.

Bereits im April dieses Jahres trafen sie sich mit weiteren Anwärtern aus ganz Deutschland beim Vorbereitungslehrgang in Bad Nenndorf. Vom 24. September bis 1. Oktober war es dann so weit: Die San-Komplexwoche mit der fachspe-

zifischen Multiplikatorenschulung des Bundesverbandes fand statt. Das Besondere an diesen acht Tagen: Es liefen drei Ausbildungslehrgänge parallel, die mit der Zeit immer mehr miteinander funktionieren mussten. Neben der Multiplikatoren Ausbildung gab es den Lehrgang zum Sanitätsausbilder und den Sanitätslehrgang A/B.

In den ersten Tagen war es die Aufgabe der angehenden Multiplikatoren, den zukünftigen Ausbildern für die Lehrinhalte



Foto: Benjamin Becker

Mit einem Raft wird der Übungspatient während der Nachtübung auf dem Altrhein transportiert.

LEHRGANG FÜR STRÖMUNGSRETTETTER DER STUFE 2 IN KARLSRUHE UND UMGEBUNG

Hilfe für fiktive Ortsgruppe »Entenhausen«

Ob das Übersteigen des Geländers in mehr als 20 Metern Höhe viel Überwindung kostet, möchte eine Passantin wissen. »Nicht mehr«, antwortet der Wasserretter auf der anderen Seite des Geländers und beginnt, sich routiniert vom Hochwasser-Sperrtor des Karlsruher Rheinhafens abzuseilen. Die Teilnehmenden am Lehrgang Strömungsretter 2 sind schließlich keine Anfänger. Die Einsatzkräfte vertiefen ihre Kenntnisse der anspruchsvollen Strömungsrettung in diesem Lehrgang. Sie werden nach erfolgreichem Abschluss in der Lage sein, selbst Einsätze und Übungen in diesem Bereich anzuführen. Wenn es also heute um das Abseilen von einem Bauwerk in das darunterliegende Gewässer geht, steht nicht der Abseil-Vorgang selbst im Fokus. Das Aufbauen der Abseilstelle, der Einsatz der entsprechenden Seiltechnik sowie die sichere Bedienung des »Systems« stehen im Vordergrund.

Strömungsretter werden für den Einsatz in schnell fließenden und schwer zugänglichen Gewässern ausgebildet. Sie kommen zum Beispiel bei der Rettung von Menschen aus Flüssen oder Hochwasser zum Einsatz. Strömungsretter müssen ein hohes Maß an körperlicher Fitness mitbringen und sind für den Umgang mit speziellen Rettungsgeräten wie Seiltechnik oder Rafts ausgebildet.

Nachtübung am Altrhein

So richtig anspruchsvoll wird es für die Lehrgangsteilnehmenden dann am Abend. Für das Übungsszenario bei Nacht haben sich die Ausbilder etwas Besonderes überlegt. Die fiktive Ortsgruppe »Entenhausen« ist beim Versuch, einen verunglückten Wassersportler aus dem strömenden Altrhein zu retten, selbst in Not geraten. Gespielt wurden die Einsatzkräfte aus »Entenhausen« von

echten Strömungsrettern. Eine täuschend echte Übung, bei der die angehenden Strömungsretter der Stufe 2 alle Hände voll zu tun hatten, um die gestellten Aufgaben zu bewältigen. Die Dunkelheit war dabei eine zusätzliche Herausforderung, insbesondere bei der Suche nach Personen rund um das strömende Gewässer. Kritisch verfolgten die Ausbilder jeden Handgriff ihrer Prüflinge. Nachdem die Kameraden aus »Entenhausen« schließlich gerettet waren, folgte – wieder im trockenen Lehrgangsraum – die ausführliche Nachbesprechung der Übung. Denn auch darin zeigt sich die Kompetenz eines fortgeschrittenen Strömungsretters. Sein eigenes Vorgehen zu reflektieren, Verbesserungspotenzial zu erkennen und Feedback anzunehmen – das gehört mindestens genauso zur Ausbildung zum Strömungsretter 2 wie alles andere am und im Wasser. Luca Wernert

Landesverband Württemberg

methodische und didaktische Hilfestellungen zu geben, offene Fragen zu klären sowie Unklarheiten zur Lehraussage zu spezifizieren. »Zu Beginn war jeder Lehrgang für sich. Wir hatten ausschließlich unsere Schützlinge zu betreuen und sie mit ihren Lehrproben gut vorzubereiten«, resümiert Frank, »doch dann ging die Verantwortung des San-Kurses erst einmal auf uns über.« Nach langen Ausbildungstagen folgten abends Tagesabschlussbesprechungen und im Anschluss

Trainingsabende für die Kursteilnehmer sowie Feedback-Runden für die angehenden Ausbilder und Multiplikatoren. Die beiden erfolgreichen Multiplikatoren sind sich einig: Die Ausbildung ist kein Zuckerschlecken, aber auch sehr erfahrungsreich. »Wir haben eine tolle Zeit in Bad Nenndorf verbracht«, schließt Maik ab. Im Landesverband ist man froh, mit Frank und Maik nach fast 20 Jahren neue Multiplikatoren im Sanitätswesen gewonnen zu haben. Maik Heisterkamp



Foto: Iris Burgert

25. BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE SENIORENMEISTERSCHAFTEN IN EPPINGEN

Erfolgsgeschichten und eine »Reunion«

Nach vier Jahren coronabedingter Zwangspause fanden am 14. Oktober die baden-württembergischen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen statt. Station machten die »BW Masters«, wie sie auch genannt werden, im Hallenbad der Stadt Eppingen. Die Freude der Athleten darüber war nicht nur zu sehen, sondern auch zu spüren. Insgesamt 250 Teilnehmende aus 25 Gliederungen waren gemeldet. Die Stimmung: herzlich bis ohrenbetäubend.

»Wettbewerbe im Rettungsschwimmen sind eine sportliche Motivation für unsere Ehrenamtlichen, die in den Sommermonaten beispielsweise ihren Wachdienst leisten. Es erhöht einfach den Ansporn, besser zu werden«, erklärt Werner Nothtroff, Beauftragter des Landesverbandes Baden für die Seniorenmeisterschaften. Gemeinsam mit dem Landesverband Württemberg organisiert er seit mehr als 20 Jahren die »BW Masters«.

Erfolgsgeschichten

Über Platz eins in der Altersklasse 30 der Herren darf sich Holger Schulz von der Ortsgruppe Malsch freuen. Er feierte schon in seiner Jugend viele Erfolge, war Teil des Baden-Kaders und der Nationalmannschaft. 2011 wurde er Deutscher Meister und ging bei der Junioren-Europameisterschaft an den Start. »Mir macht das Rettungsschwimmen viel mehr Spaß als das klassische Schwimmen. Es ist viel anspruchsvoller«, erklärt Schulz seine Liebe zum Rettungssport.



Die »Reunion«-Mannschaft aus Malsch (v. r.): Janine Knam, Beate Lorenz, Manuela Knopf-Schneider, Anne Hangst und Simone E. Krüger.

Fotos: Caroline Carnevale

Auch das Herz des 58-jährigen Norbert Haaser von der Ortsgruppe Bermatingen-Markdorf schlägt schon lange für den Rettungssport. Er trainiert mittlerweile auch die Jugendmannschaft seiner Ortsgruppe. »Unsere jungen Rettungsschwimmer sind ganz heiß auf die Wettkämpfe, deshalb haben wir keinerlei Schwierigkeiten mit dem Nachwuchs«, erzählt Haaser. Wenn der Trainer zudem ein so erfolgreicher Rettungssportler ist, ist der Ansporn ungleich größer. Erst im letzten Jahr wurde Haaser in seiner Spezialdisziplin 100 Meter Retten mit Flossen in Italien Weltmeister. Der erste Platz bei den »BW Masters« war da eher eine Formsache.

Zu den alten Hasen zählt auch Anette Hock-Puls aus Bietigheim-Bissingen. Seit 22 Jahren ist die 64-Jährige dort Teil der Frauenmannschaft. In Eppingen hatte sie

beim Duell gegen ihre Mannschaftskollegin Sabine Geyer zum ersten Mal die Nase vorn. »Das hatte ich eigentlich gar nicht vor, es ist einfach passiert«, so Hock-Puls, die sich aber sichtlich über ihren Erfolg freut.

»Reunion« nach 30 Jahren

Auf die Einzelwettbewerbe folgten die Mannschaftsdisziplinen. Und dort gab es eine spektakuläre Wiedervereinigung. Das Malscher-Mädchen Team, das vor 30 Jahren bei den Deutschen Meisterschaften den 6. Platz belegte, ging genau in dieser Konstellation nun in Eppingen an den Start. »Die Gruppendynamik ist genauso wie damals. Uns verbindet einfach der Gedanke, nicht nur gemeinsam Sport zu machen, sondern auch als Team für die Allgemeinheit einzustehen«, so Simone E. Krüger. Am Ende belegte die Truppe aus Malsch den zweiten Platz hinter dem Team aus Oberhausen-Rheinhausen.

Man kann nur zu gut verstehen, dass die DLRG die Aufnahme des Rettungssports als Disziplin bei den Olympischen Spielen im Jahr 2032 fordert. Werner Nothtroff sagt dazu: »Das würde dem Rettungssport viel mehr Ansehen bringen und ihn durch die Übertragung im Fernsehen deutlich in den Fokus rücken. Vor allem, weil die deutsche Nationalmannschaft bei den Indoor-Meisterschaften immer vorne mit dabei ist.«

Caroline Carnevale



WÜRTTEMBERGISCHES LANDESJUGENDTREFFEN IN BLAUBEUREN

Workshops und Exkursionen



Die diesjährige »Landesbildungswelle« – das Landesjugendtreffen – fand vom 6. bis 8. Oktober in Blaubeuren statt. Über 250 Jugendliche ab 13 Jahren sowie deren Betreuerinnen und Betreuer bildeten sich in Workshops mit Themen wie »1x1 des Jugendvorstandes«, Selbstverteidigung«, »Zuschüsse für die Jugendarbeit«, »Online«, »Erste Hilfe DIY«, »Queer-sensible Jugendarbeit« und vielem mehr weiter. Darüber hinaus waren die Teilnehmer auch wieder auf Exkursionen unterwegs.

So machten sich Gruppen auf den Weg ins »Stuntwerk«, zum »Ninja Parcours«, ins »Face Off« und zum »Lasertag«. Highlight aber waren die »Bubble Soccers«. Sonntags gab es unter anderem die Möglichkeit, das Freizeitbad »Bad Blau« zu besuchen.

Dank galt den vielen Helfern und dem Team des Tagungshauses Blaubeuren für die tatkräftige Unterstützung. Für die Ausrichtung der Landesbildungswelle 2025 hat die Bezirksjugend Neckar-Donau bereits ihre Unterstützung zugesichert.

Anna Bauer



Fotos: DLRG-Jugend Baden



GEMEINSAMER HERBSTSTRAT DES LANDESVERBANDS UND DER DLRG-JUGEND WÜRTTEMBERG

Fairplay in Erinnerung gerufen

Der gemeinsame Herbststrat des Landesverbandes Württemberg und der DLRG-Jugend Württemberg fand vom 21. bis 22. Oktober statt. Hier erstatteten die Vorstandsschaften ihre Rechenschaftsberichte und stellten die Haushaltspläne für 2024 vor.

Im kombinierten Teil berichteten die Bezirke – jeweils der Stammverband und die Jugend – gemeinsam und brachten sich in drei Workshops zu den Themen Jugendarbeit, Einsatz und Schwimmbildung ein.

Zudem gab es noch einen wichtigen Appell von zwei Kampfrichtern und der Leitung des Ressorts Schwimmen, Retten und Sport. Das sportliche Fairplay wurde nochmals in Erinnerung gerufen, da es bei den Württembergischen Meisterschaften 2023 auch zu sehr un schönen



Foto: privat

Gemeinsame Tagung des Stammverbandes und der Jugend.

Szenen zwischen Teilnehmenden, Betreuenden, Wettkampffjury und der Veranstaltungsleitung gekommen war.

Der Samstagabend endete in einer gemütlichen Runde mit vielen guten Gesprächen.

Anna Bauer

Bundesjugendtag 2023

Am Wochenende des 15. bis 17. September fand in Neumünster (Schleswig-Holstein) der Bundesjugendtag 2023 statt. Neben regen Diskussionen, unter anderem zu den Themen Vielfalt, Prävention sexualisierter Gewalt und Umweltschutz, war auch Präsidentin Ute Vogt vor Ort. Der Austausch mit den Delegationen der Landesverbände, unter anderem beim Bowling am Samstagabend, durfte an dieser Stelle nicht zu kurz kommen. Wir bedanken uns bei der Landesjugend Schleswig-Holstein und freuen uns, den



Bundesjugendtag im Jahr 2024 bei uns im schönen Schwabenland (Bad Schusserried) zu begrüßen.

Anna Bauer/Bastian Hess

Wir über uns: Das Redaktionsteam



Die Redaktion des Lebensretters Baden-Württemberg (v.l.):

Ann-Cathrin Bauer (Vorsitzende DLRG-Jugend Württemberg), Eleonore Wagner (Geschäftsführerin LV Württemberg), Sven Redlich (Regionalbeauftragter Württemberg-Mitte), Jörg Fiedler (Fotograf), Werner Vaas (Regionalbeauftragter Württemberg-Mitte), Dieter Geisberger (Regionalbeauftragter Württemberg-Mitte), Ludwig Schulz (Geschäftsstellenleitung LV Baden).

Nicht auf dem Bild sind:

Stefan Bücheler (Regionalbeauftragter Bodenseekreis, Federsee, Oberschwa-

ben), Bastian Hess (Leiter Verbandskommunikation Württemberg), Tim Karstens (Regionalbeauftragter Bodenseekreis) und Thomas Weller (Lektor).

Impressum

Ausgabe Baden + Württemberg

Anschrift: Landesverband Baden e. V.,
Werftstr. 8a, 76189 Karlsruhe,
© 0721 911 0010, lv@baden.dlrg.de

Anschrift: Landesverband Württemberg e. V.,
Mühlhäuser Str. 305, 70378 Stuttgart,
© 0711 953 950-0, lv@wuerttemberg.dlrg.de